

sprochenermaßen christlichem — Idealismus getragen, haben schon oft große und segensreiche Bewegungen eingeleitet und mehr zu Wege gebracht als in großem Maßstab aufgezogene staatliche Maßnahmen. Wo die private Eigentätigkeit vorangeht und den Boden auflockert, kann der Staat mit sehr viel mehr Aussicht auf günstiges Ergebnis nachfolgen, oder gar sich begnügen, Hilfsstellung zu leisten.

Auf die Dauer müssen wir selbstverständlich vom unrentierlichen wie-

der zum rentierlichen, wirtschaftlich sich selbst tragenden Wohnungsbau kommen. Im Augenblick aber geht es darum, daß die deutschen Katholiken den in Mainz gefaßten Beschluß wahr machend ihre Opferwilligkeit beweisen für eine Sache, die als Bewährungsprobe dessen, was man „sozialen Katholizismus“ zu nennen pflegt, gerade jetzt von gar nicht hoch genug zu schätzender Bedeutung ist.

Oswald v. Nell-Breuning S. J.

Besprechungen

Das katholische Jahrbuch 1948/49. Herausgegeben von Heinrich Bauer. (294 S.) Heidelberg-Waibstadt. Verlag Kemper. Geb. DM 7.80.

Das vorliegende Jahrbuch hat mit sicherem Blick eine wirkliche Lücke im katholischen Schriftwesen entdeckt und füllt sie schon in dieser ersten Ausgabe mit sichtlichem Geschick aus. Seine fünf Abteilungen — Abhandlungen, Berichte, Übersichten aus der Weltkirche, Dokumente, Statistik — bringen jeweils wertvolle Beiträge, sei es zu wichtigen Gegenwartsfragen (z. B. Caritasarbeit, Heimatvertriebene, Soziale Frage), sei es zu Einzelheiten der kirchlichen Chronik und Statistik, die man sich sonst, zumal unter den heutigen erschwerten Verhältnissen, mühsam zusammensuchen müßte. Allein schon die Beilage mit allen wünschenswerten Angaben über 38 katholische Organisationen stellt eine große Hilfe dar, desgleichen die Übersichten über das katholische Pressewesen und die Katholikenausschüsse in Deutschland, ebenso die 30 Seiten umfassende Chronik (vom Januar 1947 bis September 1948). So spricht das Werk für sich selbst. An Wünschen für die kommenden Ausgaben nennen wir: im Dokumententeil eine ausgiebigere Darbietung wichtiger Papstworte, sodann eine stärkere Ausweitung der Chronik und Statistik über die deutschen Lande hinaus zur Weltkirche und Weltmission.

A. Koch S. J.

Von der Wahrheit zur Liebe. Von Josef Diebolt. (111 S.) Mulhouse 1947, Editions Salvator. Auslieferung für Deutschland:

Buchhandlung Karl Holler, Freiburg i. Br., Herrenstraße 32.

Das Licht der religiösen Erkenntnis wird im Menschenherzen zu einem Feuer der Liebe. Bei jeder Erkenntnis betätigt sich die in uns wohnende Liebe zur Wahrheit als Tat und persönliche Entscheidung. Die Durchführung dieser Grundsätze in der Darlegung des christlichen Dogmas von Gott dem Einen und Dreieinen, dem Schöpfer, der Menschwerdung des Erlösers, von der Gnade und dem Mysterium der Kirche, von den Sakramenten und der Heimkehr des Geschöpfes zu Gott bildet den Inhalt der kleinen, aber tief sinnigen Arbeit. Die eindringlich gestaltete dogmatische Schau vom Sein und Heilswirken Gottes, die klare, allem Überschwang abholde Sprache, die aber doch auch auf Zeitfragen und Zeitirrtümer Bezug nimmt, fordert einen besinnlichen Leser, belohnt ihn aber auch durch den geistigen Gewinn, den jede Vertiefung ins christliche Mysterium verschafft. Die Darstellung weist nicht selten auf die Mystik eines Tauler und der hl. Katharina von Genua hin und ist gesättigt mit Schriftziten, eine reife Frucht langen Studiums und selbständigen Durchdenkens der Paulus- und Johannesbriefe.

J. B. Schuster S. J.

Priestergestalten aus dem Bistum Berlin. Wilhelm Wagner, Domvikar bei St. Hedwig zu Berlin. Von Walter Adolph. (54 S.) Berlin 1947, Morus-Verlag. — **August Frochlich**, Pfarrer von Rathenow. Von Josef

Mörsdorf. (38 S.) Berlin 1947, Morus-Verlag.

Der erste in der Reihe war Dompropst Bernhard Lichtenberg in der Darstellung von Alfons Erb. Dr. Wagner und Pfarrer Froehlich treten wie zwei Diakone an die Seite dieses Glaubenszeugen. Auch sie sind im gleichen Dienst gefallen. Und doch, wie verschieden sind sie an Herkunft, Charakter und Lebensarbeit: der ernste, schlichte Oberschlesier Froehlich reibt sich in der harten Kleinarbeit der Diaspora auf und beschließt sein Leben allzufrüh in Dachau, weil er in priesterlicher Verantwortung sich für polnische Arbeiter eingesetzt hatte. — Dr. Wagner, der glänzend begabte Wiener, der im Germanikum in Rom seine Ausbildung erhielt und als Sekretär des Bischofs eine große Hoffnung des Bistums Berlin war, wird von einer Bombe erschlagen, während er einen Mitbruder vertritt. Die sachlich geschriebenen Skizzen bewegen den Leser tief. Sie offenbaren, welche Gnaden unserer Zeit mitten in der Not angeboten sind, und daß der Herr auch in der Gegenwart der Kirche die Priester schenkt, deren sie bedarf.

F. Hillig S. J.

Lebensschule der Gottesfreunde. Meitingen bei Augsburg, 1947. Kyrios-Verlag. — **Die Heilige Hedwig.** Von Hermann Hoffmann. — **Friedrich von Spe.** Von Friedrich Zoepfl. — **Heinrich Seuse.** Von Friedrich Zoepfl. — **Der heilige Philipp Neri.** Von Dr. Franz Vogl.

Bisher waren 49 dieser handlichen Hefte erschienen. Sie haben einen Umfang von rund 50 Seiten. Die Darstellung ist volksnahe gehalten und liegt doch jeweils in der Hand eines zuverlässigen Bearbeiters, so daß man in dieser kleinen Bibliothek der Gottesfreunde schnelle und brauchbare Auskunft erhält. Es ist zu hoffen, daß auch die anderen Hefte bald wieder greifbar sein werden.

F. Hillig S. J.

Die Religionen und die Welt. Von G. Mensching. Bonn 1947, L. Röhrscheid. (50 S.) DM 2.90.

Religion, Rasse und Christentum. Von G. Mensching. Gütersloh 1947, C. Bertelsmann (48 S.). DM 1.20.

Zuerst werden einige falsche Theorien über den Ursprung der Religion an Hand der Religionsgeschichte widerlegt, besonders die Erklärung der Religion aus der Rasse. Dann stellt M. drei Typen auf: die primitive Religion naiver Welt- und Volksverbun-

denheit, der pessimistische Dualismus mit dem Streben nach mystischem Einswerden mit dem All, endlich die Auffassung der Welt als organischer Einheit. Das zweite Werkchen wiederholt mit besonderer Rücksicht auf die nationalsozialistischen Verirrungen ungefähr den ersten Teil des ersten. In beiden Schriften zeigt der Verfasser, daß er den Sinn des katholischen Ordenslebens und der Aszese nicht verstanden hat.

A. Brunner S. J.

Geld, Banken, Börsen. Von Adolf Weber. 3. Auflage (XII u. 431 S.) München 1948, Richard Pflaum Verlag.

Die Aufgabe, die der Verfasser sich gesetzt hat, „unter Verwertung der neuesten in- und ausländischen Erfahrungen und Forschungen die Stellung des Geldes, der Banken und der Börsen innerhalb der Volkswirtschaft gemeinverständlich zu erklären“, ist meisterhaft gelöst, gerade auch was die nicht alltägliche Gemeinverständlichkeit angeht, die niemals durch Flachheit oder Ausweichen vor schwierigen Fragen erkaufte wird. — Die erste Auflage erschien gerade vor Kriegsbeginn; die neue Auflage bietet in der Hauptsache noch den Stand der Dinge von 1939 und trägt über die seitherige Entwicklung verhältnismäßig nur wenig nach. So sehr man das bedauern mag, so wird man doch anerkennen müssen, daß sehr viel mehr gar nicht möglich war. Die Dinge sind noch so sehr im Fluß, daß das Buch weitgehend mit unausgereiften Problemen hätte belastet werden müssen, was seiner Zweckbestimmung nur abträglich gewesen wäre. Der Verfasser tritt für eine sehr aktive staatliche Geld-, Banken- und Börsenpolitik ein; *laissez-faire*-Liberalismus kann man ihm wirklich nicht nachsagen. — Jedem, der sich über Geld, Banken und Börsen gediegenes Wissen zu erwerben wünscht, wird das Buch treffliche Dienste leisten.

O. v. Nell-Breuning S. J.

Katholische Filmhefte, herausgegeben vom Katholischen Filmbüro München, P. Max Gritschneider S. J. (Heft 1, 100 S.) München 1948 (Veterinärstr. 9). Kart. DM 1.—

Die „Katholischen Filmhefte“ erscheinen in zwangloser Folge und bieten Priestern und Laien wichtiges Material für das katholische Filmapostolat. Heft 1 macht endlich der deutschen Öffentlichkeit den Text der Film-Enzyklika zugänglich, die Papst Pius XI. 1936 an die ganze Welt richtete. Auch von Filmfachleuten als klassisch be-